

Bremen, 18.11.2013

Lieber B.,

ich weiß, dass Du eigentlich gerne bei der Veranstaltung mit Inge Hannemann dabei gewesen wärst. Aber – du sagtest mir - schon bei den Gedanken an das, was da verhandelt werden sollte, stiegen in Dir starke Gefühle von Ohnmacht, Wut und Trauer auf. Wenn Du gekommen wärst, wärst Du ein hohes Risiko für Deine Stabilität eingegangen, die sowieso tagtäglich auf eine harte Probe gestellt ist. So viel Kraft hast Du nach den jahrelangen Demütigungen nicht mehr.

Tatsächlich hat Inge Hannemann auch Aspekte Deiner Lebensrealität und der bitteren Erfahrungen mit dem Jobcenter, von denen Du mir erzählt hast, angesprochen. Viele der Anwesenden haben Ihre Darstellung bestätigt. Sie haben entlastend aufgenommen, dass Inge Hannemann diesen Gefühlen, diesen Erfahrungen Recht gab und die Ursachen dafür klar benannt hat. Als Veranstalter haben wir durch die wechselnde Atmosphäre im Saal auch die Anspannung und Entlastung spüren können.

Weil die Kränkungen so massiv, weil die Not so handgreiflich ist, hatten bei der Veranstaltung die Lösungsperspektiven nur wenig Raum. Dafür bekamen sie lauten Beifall: die demütigende Sanktionspraxis und die Drohungen mit dem Entzug des existentiell Notwendigen müssen beendet werden. Ein Bedingungsloses Grundeinkommen könnte das radikale Ende der Probleme und der Anfang eines auf Wertschätzung und Eigenverantwortung basierenden Lebens sein. Das wären Schritte auf dem Weg zurück zu einem würdevollen Leben – für alle. Das ist das, was auch Du ersehnt.

**Aus den Medien hast Du, lieber B., vielleicht erfahren, dass die Arbeitsagentur nun noch schärfere Sanktionen und Kürzungen für Hartz-IV-Empfänger fordert (z.B. Die Welt, 6.11.2013).**

Soll da herausgefunden werden, ob das einfach so hingenommen wird – oder ob womöglich ein Aufschrei durch das Land geht? Will man sehen, wie weit man noch gehen kann?

Demütigung wirkt ja tatsächlich. Sie nimmt wirklich den Mut; sie nimmt die Kräfte der Selbstachtung, der Widerstandskraft. Sie erzeugt nicht selten auch noch Selbstbeschuldigung und Selbstverleugnung. Dafür gibt es unzählige qualvolle aktuelle und historische Leidenserfahrungen bei Kindern, Heranwachsenden und älteren Menschen. All das wirkt massiv und fatal, denn die schlimmste Armut ist die Einsamkeit und das Gefühl, ausgegrenzt, unbeachtet und unerwünscht zu sein.

Demütigung wirkt, indem sie die Würde unterminiert, entrechtet. Sie erzeugt Ärger, Wut, Verzweiflung. Sie wirkt um so besser, je anonymere sie verankert ist, je unerreichbarer die Verursacher, je mehr sie sich hinter einem „System“ oder angeblichen „Notwendigkeiten“ verbergen. Und je mehr Leute mitmachen bei kollektiver Verunglimpfung und Stigmatisierung. Dann wirkt auch die Angst bei vielen, die (noch?) nicht betroffen sind, die Angst, bloß nicht selbst abzustürzen. Und es schleicht sich unterschwellig das gute Gefühl ein, zu denen zu gehören, die sich auf der richtigen Seite wähnen. Dann ist die Solidarität endgültig verschwunden. Und zerstört ist die Würde aller, ja auch die Würde derjenigen, die an der Demütigung mitwirken.

**Lieber B., ich will da nicht mehr mitmachen.** Nicht, dass ich bisher andere habe schädigen wollen. Nein, das wollte ich nie. Aber ich habe mich bisher zu wenig interessiert und kaum quergestellt. Ich halte jetzt meinen Mund nicht mehr gegenüber dem, was Dich und so viele

andere bis in die Wurzeln der Existenz hinunter bedrängt, bis in den Schlaf verfolgt – und das ist weit mehr als das, was sich in Cent und Euro ausdrücken lässt. Ich mache nicht mehr mit, weil es um unser aller Würde geht, die in diesem Land beschädigt wird - durch einzelne und viele Nutznießer, durch gedankenlose Mitläufer, durch vermeintlich „anonyme Systemzwänge“, weil viele glauben, eben doch nur ausführendes Organ zu sein für das, was ihnen vorgegeben ist – oder meinen, es gehe sie einfach irgendwie nichts an. **Ich möchte neben Dir bleiben - in verstärkter Solidarität. Und ich möchte aktiv mitwirken an spürbaren Verbesserungen in unserem Land.**

**Darum erkläre ich gegenüber der Arbeitsagentur und denen, die ihre Verschärfungen ggf. politisch und administrativ umzusetzen bestrebt sein werden, ausdrücklich meinen persönlichen Widerstand. Ich werde mich gegen die die Menschenrechte auf Würde, materielle Versorgung und psychosoziales Wohlergehen verletzende Sanktionspraxis mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen.**

**Eines dieser Mittel ist die Veröffentlichung meiner Option für die Solidarität mit Dir und für die vielen anderen, die unter der demütigenden Praxis der Jobcenter leiden und gegen die Verschärfungsvorhaben der Arbeitsagentur. Dafür werbe ich – natürlich nach Anonymisierung der Angaben – auch um weitere Unterstützer. Insbesondere will ich unter denen werben, die in der Bremischen Evangelischen Kirche schon seit Jahren durch Analysen Bescheid wissen um die beschriebenen schrecklichen Zustände und die unmissverständlichen Forderungen der Diakonie kennen. So hoffe ich, dass mein Brief an Dich bald noch mehr Unterschriften tragen wird.**

Herzliche Grüße,

Dein Michael Behrmann

Pastor, Krankenhausseelsorger, Mitglied der Initiative Bedingungsloses Grundeinkommen in der Bremischen Evangelischen Kirche

### **Erstunterzeichner**

Jörg Ackermann, Mitbegründer der Bremer attac AG "Genug für alle"

Rolf Blanke, Pastor, Evangelische Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen (EVGGO)

Inge Danielzick, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Bremen, Leitung

Hans-Gerhard Klatt, Leiter des Evangelischen Bildungswerks Bremen *Ich teile das Entsetzen meines Kollegen Michael Behrmann über die entwürdigende Sanktions- und Kürzungspraxis im Hartz IV-System, erkläre allen Betroffenen meine Solidarität und werde meinerseits all meine Möglichkeiten einsetzen, gegen eine Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik zu protestieren, die Menschen ihre Würde raubt.*

Pastor Manfred Meyer, Landespfarrer für Diakonie, Diakonisches Werk Bremen e.V.

Norbert Schepers, Leiter des Bremer Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Friedrich Scherrer, Pastor

Harald Schröder, Gemeinwesendiakon

Reinhard Zimmermann, Mitglied der Ev. Andreas-Gemeinde Bremen

### **Weitere Unterstützer**

Reinhard Ahlers, Berater

Siegfried Behrendt, Mitglied bei Genug für alle Attac *Ich bin der Meinung das wir ein neues soziales Menschenbild brauchen, deshalb setze ich mich für das bedingungslose Grundeinkommen ein.*

Ronald Blaschke, Mitglied im Netzwerkrat, Netzwerk Grundeinkommen

Ralph Boes, Aktivist zur Wiedererlangung der Menschenrechte in Deutschland

Monika und Dr. Günther **Czichon**, Mitglieder der Kirchengemeinde Oberneuland

Angelika **Dornhöfer**

Barbara **Flöer**, Hausärztin

Birgit **Hillemann**, Krankenschwester im Klinikum Bremen-Ost

Jürgen **Karbe**, AK Kirche und Gesellschaft

Bernd **Klingbeil-Jahr**, Pastor, Ev. Friedensgemeinde

Prof. Dr. med. Peter **Kruckenberg**, Ärztlicher Direktor Klinikum Bremen Ost a.D. *Als Psychiater habe ich langjährige Erfahrungen, wie wichtig für das Gefühl dazu zu gehören und für das Selbstwertgefühl eine leistungsgerechte Arbeit mit angemessener Bezahlung ist, wenigstens ein Grundeinkommen, um das man nicht betteln muss. Und wie krank machend eine entwürdigende Behandlung ist, wenn man nur sein Recht beansprucht. Das dürfen wir nicht länger zulassen!*

Uta **Küpper-Lösken**, *Ich freue mich über die Gelegenheit, gegen den demütigenden und entwürdigenden Umgang mit den MitbürgerInnen, die finanzielle Unterstützung benötigen, zu protestieren und hoffe, dass mit dieser Aktion ein Stein ins Rollen kommt, der ein Umdenken und -handeln auslöst.*

Josef **Kusstatscher**, MEP von 2004 bis 2009; Villanders/Südtirol/Italien *Aus Südtirol, dem südlichsten Winkel des deutschsprachigen Raumes, verfolge ich mit großem Interesse die BGE-Bewegung in Deutschland. ... So habe ich auch den Brief ... aufmerksam gelesen. Er hat in mir große Betroffenheit ausgelöst. Wie ist es möglich, dass aufgrund sich mehrender Kritik, so vor allem aufgrund des zivilen Ungehorsams von Frau Inge Hannemann, die Arbeitsagentur nun noch schärfere Sanktionen und Kürzungen für Hartz-IV-Empfänger fordert? Wenn Gerechtigkeit, Freiheit und Würde des Menschen ernst zu nehmende Werte sind, wenn behauptet wird, dass das Gemeinwohl vor den Privatinteressen zu stellen ist, und wenn die Bewahrung der Schöpfung nicht nur eine leere Phrase sein soll, dann braucht es eine radikale Umkehr (Metanoia). Die Dreifaltigkeit Geld, Geiz und Gier (Formulierung von Günter Funke) führt immer tiefer in vielerlei Krisen. Mit großem Respekt verfolge ich daher solche konkreten Initiativen menschlicher Solidarität gegen Ausgrenzung und Demütigung.*

Alfred **Lau**, AK Kirche und Gesellschaft

Bernd-Michael **Lippold**

Heide **Multhaup**, Rentnerin

Jürgen **Reis**, Krankenpfleger im Klinikum Bremen-Ost

Jutta **Rogge**, Berufsschullehrerin

Prof. Dr. Franz **Segbers**, Sozialethiker, Fachbereich Ev. Theologie, Universität Marburg

Armin **Stolle**, AK Kirche und Gesellschaft

Doris **Weidenhöfer**, Heilpraktikerin *für B., für alle Menschen, die betroffen sind und für die, die es betroffen macht*